

Lehrbuch Basic

Die perfekte Vorbereitung auf den Berufseinstieg



playmit

Erklärungen und Übungen für Bewerbungsgespräch, Aufnahmetest sowie die nötige Basisbildung



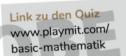
So stärkst du deine Kompetenzen für den Berufseinstieg

Das Lehrbuch Basic bietet dir das gesammelte Wissen für den Berufseinstieg: Grundkenntnisse für die wichtigsten Schulfächer sowie Inhalte aus dem Lehrplan für den Unterrichtsgegenstand Berufsorientierung (AHS Unterstufe & Mittelschule) und Berufs- und Lebenswelt (PTS).

In allen Kapiteln wirst du auf **kompetenzorientierte Aufgaben und Übungen** stoßen. Hier steht das praktische Handeln und das Ausprobieren im Mittelpunkt. Sie sind mit diesem **Symbol** gekennzeichnet:

Das **Arbeitsheft zum Lehrbuch** liefert dir zu jedem Kapitel viele weitere Aufgaben und Übungen zum Ausarbeiten. Damit kannst du die Inhalte **trainieren** und **festigen.**

Auf <u>www.playmit.com</u> gibt es zusätzlich zu jedem Kapitel kostenlose Quizfragen. Über die Links und QR-Codes auf den jeweiligen Seiten gelangst du zum entsprechenden kostenlosen Online-Quiz.





Einfach **QR-Code scannen**, auf Playmit **anmelden** oder als Playmit-Userln **einloggen** und schon kannst du **Quizfragen beantworten** sowie Punkte sammeln.

Um deine persönliche **Playmit-Urkunde Basic** zu bekommen, musst du online auf www.playmit.com gehen und jedes Thema der Urkunde **mindestens 2-mal** durchspielen.







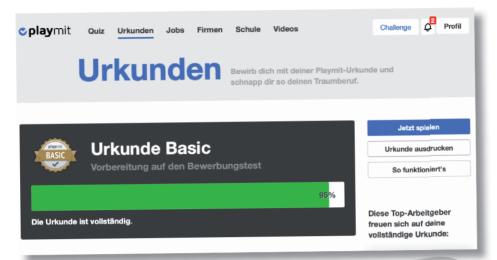




oplaymit



Weitere Informationen zu deiner persönlichen Playmit-Urkunde Basic findest du auf www.playmit.com/urkunde/basic über den Button (So funktioniert's).



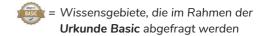
Die vollständige Urkunde kannst du als PDF abspeichern und ausdrucken. Sie ist der Beweis dafür, dass du dich in der Welt des Berufseinstiegs auskennst und optimal auf einen Bewerbungstest vorbereitet bist.

Leg deine fertige Playmit-Urkunde deiner **Bewerbung** bei. Damit zeigst du, dass du Kenntnisse hast, die für einen Job, eine Lehrstelle usw. wichtig sind.



Lehrbuch Basic Inhaltsverzeichnis

Inhalt



Basiswissen und Fach für Bewerbungstest	•	7
Mathematik		8
Deutsch		22
Englisch	ax ax	34
Politische Bildung	ax ax	42
Geschichte		50
Naturwissenschaften	ax ax	56
Geografie und Wirtschaft		64
Gesundheit	(BS)	74
Soft Skills		82

Berufsorientierung: Bewerbung, Berufswah	I &	
Weiterbildung	•••••	89
Lehre oder Schule – oder beides?		90
Typischer Ablauf einer Lehre		92
Welche Arten von Berufen gibt es?		94
Wie finde ich den passende	en	
Beruf für mich?		104
Berufsmessen		106
Reinschnuppern in einen Beruf		108
Gut und richtig bewerben		112
Das Bewerbungs-		
gespräch		118
Verhalten am Telefon		122
Soziale Anforderungen des Berufslebens		126
Soziales Engagement und		130

Basiswissen und Fachkompetenz für Bewerbungstests

Nach der Schule beginnt für Jugendliche ein **neuer Lebensabschnitt** – mit der Suche nach einer **Lehrstelle** oder dem **ersten Job** wird es ernst!

Doch was braucht man für den Berufseinstieg? Was wird beim Bewerbungstest gefragt? Welche Kenntnisse sind zu Beginn von fast jedem Job wichtig und werden für BerufseinsteigerInnen vorausgesetzt?

Du hast in deiner Schullaufbahn schon vieles gelernt und wichtige Kompetenzen erworben. Doch jetzt geht es darum, diese zu festigen und auch im beruflichen Leben anzuwenden.

Im Teil, "Basiswissen und Fachkompetenz für Bewerbungstests" finden sich zu jedem wichtigen Themengebiet die theoretischen Grundlagen für die Vorbereitung auf Bewerbungstests sowie einige Übungen und Aufgaben zum Kompetenzerwerb.

Arbeitsblätter zum Lernen der Fachbegriffe sowie weiteres Übungsmaterial und Aufgabenstellungen finden sich im Arbeitsheft.

Auf <u>www.playmit.com</u> gibt es zusätzlich zu jedem der Themenbereiche **kostenlose Quizfragen**. Über die **Links und QR-Codes** auf den jeweiligen Seiten gelangt man zum entsprechenden kostenlosen Online-Quiz.



Mathematik

3ildquelle: Shutterstock_2139360989

Wer rechnen kann, ist klar im Vorteil





Mathematik brauchst du für dein **privates** wie auch **berufliches** Leben. Hier nur einige Beispiele:

- Du vergleichst Preise beim Handykauf.
- Du möchtest wissen, ob dein Zimmer groß genug ist für eine neue, stylische Couch.
- Du berechnest, wie viele Filme du auf deiner Festplatte speichern kannst.
- Du machst einen Finanzcheck, ob du dir dieses Monat noch den Besuch eines Festivals leisten kannst.
- Du musst bei deinem Moped das Öl wechseln und dann die Ölwanne wieder bis zum Maximum füllen.



Auch beim Erstellen eines neuen Dachs spielt Mathematik eine große Rolle: Es muss etwa berechnet werden, wie viele Dachziegeln, wie viele Dachlatten und wie viel Dämmmaterial benötigt werden. Auch die wahrscheinliche Dauer der Arbeit am Dach, die Anzahl der benötigten ArbeiterInnen sowie deren Lohn wird mathematisch herausgefunden.

Damit du optimal vorbereitet bist, wird hier noch einmal das Wichtigste aus der Mathematik wiederholt und erklärt.

Die vier Grundrechnungsarten

- Addieren (+) = Zusammenzählen oder Plusrechnung
- Subtrahieren (-) = Abziehen oder Minusrechnung
- Multiplizieren (·) = Malrechnung
- Division (:) = Teilen

Kommen in einer Rechnung mehrere der vier Grundrechnungsarten vor, so gilt die Regel Punkt vor Strich. Es wird dann also immer zuerst die Multiplikation (·) oder Division (:) durchgeführt bevor eine Addition (+) oder Subtraktion (–) erfolgt.

 $14 - 3 \cdot 4 = ?$

Beispielrechnung mit Strichrechnung (-) und Punktrechnung (·)

Du musst hier zuerst "3 · 4" rechnen (Punktrechnung). Mit dem Ergebnis dieser Rechnung (= 12) kannst du dann die Subtraktion (Strichrechnung) durchführen, also "14 – 12".

Das Ergebnis lautet schließlich: $14 - 3 \cdot 4 = 2$

A

ä

Link zu den Quiz www.playmit.com/ basic-mathematik



Eine weitere wichtige Regel bei Rechnungen ist, dass zuerst Rechnungen innerhalb einer Klammer aufgelöst werden müssen.

$(14-12)\cdot(4+1)=?$

Beispielrechnung zur Klammerrechnung

Du musst hier zuerst die Inhalte der beiden Klammern berechnen, also die beiden Rechnungen "14 – 12" sowie "4 + 1" durchführen.

Dann kannst du mit den beiden Ergebnissen dieser Rechnungen (= 2 und 5) weiterrechnen: "2 · 5" ergibt dann natürlich "10".

Hinweis: Sollten in einer Klammer sowohl Punkt- als auch Strichrechnungen vorkommen, musst du wieder die Punkt-vor-Strich-Regel beachten.

▼ Übe diese Rechenregeln, indem du die folgenden Rechnungen löst.

$$(14 - 2 \cdot 2) \cdot (2 + 5) =$$

$$8:(2+2)\cdot 10-20=$$

$$(12-3): 3 \cdot (4-2) =$$

$$2 \cdot (30 - 24) : 3 + 1 =$$

Mit dem folgenden Quiz kannst du die Grundrechnungsarten ganz einfach trainieren:



www.playmit.com/grundrechnungsarten

Schlussrechnungen

Das sind Rechnungen, bei denen bereits Angaben vorhanden sind, die in einem Verhältnis zueinander stehen. Es gibt auch immer eine unbekannte Angabe. Diese fehlende Angabe kann aber aus den bestehenden Angaben der Rechnung hergeleitet werden.

Das klingt vielleicht kompliziert, aber anhand eines Beispiels erkennst du gleich, wie einfach es ist!

Du willst mit drei Freunden auf ein Konzert gehen. Beim Verkaufsschalter erfährst du. dass die vier Tickets zusammen insgesamt 36,00 EUR ausmachen.

Am nächsten Tag wollen auf einmal noch acht weitere deiner Freunde zum selben Konzert gehen. Wie viel kosten nun die Tickets für alle 12 Personen?



Die Tickets für vier Personen kosten 36 EUR. Wie viel kosten dann die Tickets für 12 Personen?

Du musst nur die 36 EUR durch 4 teilen, dann hast du den Preis für ein Ticket. Jetzt musst du dieses Ergebnis noch mit der Anzahl der zum Konzert gehenden Personen multiplizieren.

Anzahl der Tickets	l Preis	
4 Tickets	36,00	1. Schritt: 36 : 4 = 9
1 Ticket	?	2. Schritt:
12 Tickets	?	9 · 12 = 108

So kannst du den Preis für 12 Tickets berechnen.

Deutsch



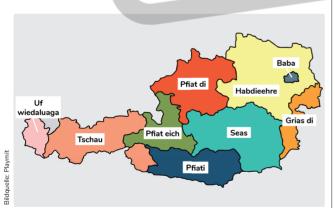
Die deutsche Sprache

In Österreich, Deutschland, Liechtenstein und der Schweiz ist Deutsch die Amtssprache.

Aber auch in vielen weiteren Ländern wird die deutsche Sprache gesprochen und außerdem in vielen Schulen als Zweit- oder Fremdsprache unterrichtet.

Eine einheitliche **Rechtschreibung** (Orthografie) und **Grammatik** (Sprachregelwerk) ermöglicht es allen deutschsprachigen Personen, miteinander zu sprechen und sich zu verstehen.

Doch die unterschiedlichen **Dialekte und Mundarten** aus verschiedenen Bereichen in Österreich, der Schweiz und Deutschland machen das allerdings oft schwierig.



So unterschiedlich verabschiedet man sich im Dialekt

Damit sich alle DeutschsprecherInnen auf der ganzen Welt verstehen, gibt es eine einheitliche **Standardsprache** (Hochdeutsch). Dessen Regeln gelten für alle gemeinsam.

Natürlich unterscheiden sich das Schweizer Hochdeutsch und das Bundesdeutsche Hochdeutsch noch in vielen Details vom Österreichischen Hochdeutsch. TeilnehmerInnen einer Kommunikation aus diesen drei Sprachgebieten verstehen sich aber normalerweise problemlos.

Es gibt bestimmte Wörter, die (fast) nur in Österreich verwendet werden. Diese Wörter sind kein Dialekt, sondern es handelt sich um die österreichische Standardsprache. Somit ist es Teil des Österreichischen Hochdeutsch.

Hier einige Beispiele:

- Mit einem Fleischwolf zerkleinertes Fleisch wird in Österreich "Faschiertes" genannt, in Deutschland allerdings "Hackfleisch".
- Die "Abwasch" ist im Bundesdeutschen und Schweizerischen Hochdeutsch ein "Spülbecken" oder eine "Spüle".
- In Österreich wird der erste Monat des Jahres mehrheitlich "Jänner" genannt, im Großteil Deutschlands hingegen "Januar".
- Kennst du weitere solche Wörter, die für das österreichische Deutsch typisch sind und die man nur oder hauptsächlich in Österreich verwendet? Wie sagt man dazu in Deutschland oder der Schweiz?

Überlegt euch jeweils eigenständig, welche Begriffe nur hier vorkommen und sammelt diese dann auf der Tafel. Lehrbuch Basic Deutsch

Link zum Quiz www.playmit.com/ basic-deutsch



Die unterschiedlichen Wortarten

Damit man die Sprache richtig nutzen kann, ist es wichtig, zu wissen, welche Arten von Wörtern verwendet werden. **Hinweis:** Auch für das Erlernen von Fremdsprachen und die Bildung von Sätzen in diesen Fremdsprachen ist es von Vorteil, über die Wortarten Bescheid zu wissen.

Wortarten können in zwei Typen eingeteilt werden:

- Flektierbare Wortarten: Sie sind veränderbar nach Geschlecht, Zahl oder Fall.
- Nicht flektierbare Wortarten: Diese sind unveränderlich und bleiben immer gleich.

Wenn du die Wortarten gleich alle kennenlernen wirst, wird dir der Unterschied schnell deutlich.

Fangen wir mit den **nicht flektierbaren Wortarten** an. Diese verändern sich nicht und bleiben immer gleich. Hierzu zählen die folgenden:

- Adverbien (Umstandswörter): Hier gibt es Adverbien von Ort (z. B. "hier"), Zeit (z. B. "heute"), Art und Weise (z. B. "sehr") oder Grund (z. B. "deswegen").
- Präpositionen (Verhältniswörter) sind z. B. "an", "auf", "unter", "ohne".
- Konjunktionen(Bindewörter) sind z. B. "und", "weil", "dass".
- Ausrufewörter wie z. B. "Hallo!", "Autsch!".

Anders verhält es sich bei den flektierbaren Wortarten.

Dazu gehören die **Substantive** (Hauptwörter) sowie deren **Artikel** ("ein Hund, "die Katze", "das Gras" oder in einem anderen Fall "eines Hundes" oder "dem Gras").

Am Artikel erkennst du auch ganz leicht das Geschlecht eines Hauptworts.

- Bei einem männlichen Hauptwort steht im 1. Fall der Artikel "der" (z. B. "der Hund").
- Bei einem weiblichen Hauptwort steht "die" (z. B. "die Katze").
- Bei einem sächlichen steht "das" (z. B. "das Haus").

Beim Wort **Joghurt** sind übrigens alle drei Artikel möglich: In Deutschland wird eher der männliche Artikel "der" benutzt. Der neutrale Artikel "das" wird üblicherweise in Österreich verwendet. In Ostösterreich ist allerdings auch der feminine Artikel "die" gebräuchlich.

Auch alle **Pronomen** (Fürwörter) werden genauso flektiert (z. B. "ich", "mein").

Ebenfalls flektierbar sind die **Adjektive** (Eigenschaftswörter) wie z. B. "grün", "langsam", "mutig". Sie müssen an das jeweilige Nomen, zu dem sie gehören, angepasst werden (z. B. "die langsam**e** Katze", "den langsam**en** Hund").

Ähnlich verhält es sich mit **Zahlwörtern** wie "dritte", "vier" oder "hunderte".

Verben (Zeitwörter) müssen immer nach Person, Zahl und Zeit an das dazugehörige Hauptwort angepasst werden. Beim Satz "Ich gehe." sind Hauptwort ("Ich") und Verb ("gehe") aufeinander abgestimmt. Der Satz "Ich geht heim." würde z. B. nicht passen, denn hier passen Verb und Hauptwort nicht zusammen.

Wenn wir jetzt etwa "Ich gehe." umwandeln in "Er ging.", dann ändern sich dabei sowohl die **Zeit** (von der Gegenwart zur Vergangenheit) als auch die **Person** (von der 1. Person zur 3. Person).

Ändern wir die **Zahl** (von Einzahl auf Mehrzahl), so würde der Satz "Wir gehen." heißen.

Ich	sehe	den	alten	Hund.
Personal-	Verb in der	männlicher	Adjektiv	männliches
pronomen	1. Person	Artikel	("alt") im	Substantiv
im 1. Fall	Einzahl,	("der") im	4. Fall	("Hund")
Einzahl	Gegenwart	4. Fall	Einzahl,	im 4. Fall
		Einzahl	männlich	Einzahl
Dia flaktiark	 	r in oinom	ninfachan C	`ot-

Die flektierbaren Wörter in einem einfachen Satz

Hinweis: Die Flexion der Nomen (Substantive, Adjektive, Zahlwörter, Pronomen, Artikel) wird **Deklination** genannt. Bei den Verben hingegen heißt die Flexion **Konjugation.**

Beim Üben der Wortarten hilft dir dieses Online-Quiz:



www.playmit.com/wortarten

Der Aufbau eines Satzes

Du schreibst und sprichst laufend **Sätze**. Doch ist dir auch bewusst, dass es klare Regeln dafür gibt, wie Sätze aufgebaut werden und welche **Bestandteile** es in einem Satz gibt?

Hinweis: Es werden hier nur die Grundlagen des Satzbaus erklärt. Damit wird dir aber die Struktur von Sätzen besser verständlich und du kannst Sätze richtig umformen.

So ist das **Subjekt** der Satzgegenstand und der Hauptdarsteller im Satz. Je nach Subjekt muss das Verb entsprechend flektiert, also angepasst werden.

Wir gehen in die Schule.

Hier ist das Personalpronomen "Wir" das **Subjekt**, das im Satz handelt.

Das **Subjekt** steht im Beispielsatz in der **1. Person** im **Plural** (Mehrzahl). Dementsprechend ist auch das **Verb** "gehen" in der **1**. Person Plural flektiert.

Wenn wir das **Subjekt** jetzt auf die 3. Person Singular (Einzahl – also z. B. auf "Er" – umändern, dann muss auch das **Verb** dementsprechend geändert werden.

Er geht in die Schule.

Der Satz mit dem Subjekt in der 3. Person Singular

Hinweis: Das Subjekt muss nicht immer ein einzelnes Wort sein. Es kann etwa auch aus Substantiv und Artikel bestehen (z. B. "**Der Hund** geht in die Schule.").

		1. Person	2. Person	3. Person	on			
(Idezi				Maskuli- num	Femini- num	Neutrum		
Singular (Einzahl)	Nominativ	ich	du	er	sie	es		
	Genitiv	meiner	deiner	seiner	ihrer	seiner		
	Dativ	mir	dir	ihm	ihr	ihm		
	Akkusativ	mich	dich	ihn	sie	es		
Plural (Mehrzahl)	Nominativ	wir	ihr	sie				
	Genitiv	unser	euer	ihrer				
	Dativ	uns	euch	ihnen				
	Akkusativ	uns	euch	sie				

Übersicht zur Deklination des Personalpronomens nach Person, Zahl und (in der 3. Person Einzahl) Geschlecht

Das Subjekt ist zwar das handelnde Ding im Satz, doch die Aussage, die Tätigkeit wird durch das **Prädikat** erzeugt. Grundsätzlich sind die Prädikate Verben oder Hilfsverben (sein, haben usw.).

Schauen wir uns wieder unseren Beispielsatz an: "Wir gehen in die Schule."

Das Prädikat ist auf das Subjekt ("Wir") abgestimmt. Wird das Subjekt geändert (z.B. von "Wir" zu "Er"), dann muss sich auch das Prädikat ändern (von "gehen" zu "geht").

	Gegenwa	art (Präsens)	Präteritum (Mi	tvergangenheit)
Ì	1. Pers. Einz.	ich gehe	1. Pers. Einz.	ich ging
	2. Pers. Einz.	du gehst	2. Pers. Einz.	du gingst
	3. Pers. Einz.	er/sie/es geht	3. Pers. Einz.	er/sie/es ging
	1. Pers. Mehrz.	wir gehen	1. Pers. Mehrz.	wir gingen
	2. Pers. Mehrz.	ihr geht	2. Pers. Mehrz.	ihr gingt
	3. Pers. Mehrz.	sie gehen	3. Pers. Mehrz.	sie gingen
	Perfekt (vollend	ete Vergangenheit)	Futur (Zukunft)
	1. Pers. Einz.	ich bin gegangen	1. Pers. Einz.	ich werde gehen
	2. Pers. Einz.	du bist gegangen	2. Pers. Einz.	du wirst gehen
	3. Pers. Einz.	3. Pers. Einz. er/sie/es ist gegangen		er/sie/es wird gehen
	1 Parc Mahrz	wir sind gegangen	1 Pers Mehrz	wir werden gehen

Auch bei der Änderung der Zahl (Einzahl, Mehrzahl) sowie der Zeit (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft) muss das Prädikat entsprechend geändert werden. Als Beispiel für "gehen" siehst du hier die Verbtabelle in gängigen Zeitformen.

ihr seid gegangen sie sind gegangen 2. Pers. Mehrz.

3. Pers. Mehrz.

ihr werdet gehen

2. Pers. Mehrz.

Hinweis: Auch Prädikate können mehrere Bestandteile haben. Vor allem bei geteilten Verbformen entsteht so eine **Satzklammer,** wie in folgendem Beispiel: "Er **hat** mit seiner Schwester **gespielt.**"

Es gibt auch Sätze, die nur aus einem Prädikat bestehen (z. B. Befehle wie "Sitz!"), und auch Sätze, die gar kein Prädikat haben (z. B. Ausrufe wie "Überraschung!").

i i

Lehrbuch Basic Deutsch

Weitere Satzglieder sind die **Objekte.** Das sind Ergänzungen, die vom Prädikat verlangt werden.

Nehmen wir den folgenden Beispielsatz her: "Ich gebe." Hier fehlt vom Prädikat her noch, was gegeben wird und wem dieses etwas nun gegeben wird. Ein vollständiger Satz mit den Objekten wäre dann etwa: "Ich gebe ihr das Geld."

Du siehst bereits, dass es unterschiedliche Arten von Objekten gibt – je nach dem Fall, in dem sie stehen.

- Das Wort "ihr" steht im 3. Fall (Dativ), weshalb es ein Dativobjekt ist.
- Hingegen handelt es sich bei "das Geld" um ein Akkusativobjekt (4. Fall).
- Wenn ein Wort im Genitiv (2. Fall) steht, handelt es sich um ein Genitivobjekt, z. B. in "die Schwester meines Bruders".

Dann gibt es auch noch **Präpositionalobjekte.** Diese Objekte werden mit einer **Präposition** (Verhältniswort) eingeleitet. Hier einige Beispiele:

- Im Satz "Ich gehe mit ihr." das Präpositionalobjekt "mit ihr".
- Bei "Georg freut sich auf die Party." ist "auf die Party" das Präpositionalobjekt.

Hinweis: Auch Objekte können also mehrere Bestandteile haben!

Alle Satzglieder, die keine Subjekte, Prädikate oder Objekte sind, werden dann als **adverbiale Bestimmung** oder **Umstandsangabe** bezeichnet. Sie liefern nähere Angaben zum Vorgang im Satz.

- Angaben zur Zeit: Diese erfragt man mit "Wann?" oder "Wie oft?".
 - Beispiel: "Ich gehe in der Früh raus."
- Angaben zum Ort: Hier fragt man mit "Wo?" oder "Wohin?".
 - Beispiel: "Ich warte am Bahnhof."
- Angaben zur Art und Weise: Danach fragt man mit "Wie?" oder "Womit?".
 - Beispiel: "Ich spiele gern Fußball."
- Angaben zum Grund: Hier wird mit "Wieso?" oder "Wozu?" gefragt.
 - Beispiel: "Wegen des Unfalls komme ich zu spät."

Tipp: Adverbiale Bestimmungen und Umstandsangaben können nicht nur aus Adverbien, sondern auch aus anderen Wortarten bestehen.

Mein	ie	gro	große		Schwester		sucht			sich
Subjekt							Präd	lika	t	
gerade einen neuen Job in Wien,							Wien,			
Umstands	Umstandsangabe (Zeit) Akkusativobjekt Umstandsangabe (Ort)							ngabe (Ort)		
weil sie gerne										
	Subjekt Umstandsangabe (Art/Weise)					(Art/Weise)				
mit	ihrer	Far	nilie		dorth	in		umziehe	en	will.
Präpositionalobjekt			ι	Jm	standsang	abe	(Ort)	P	rädi	ikat

Verschiedene Satzglieder in einem Beispielsatz. Das Wort "weil" ist (genauso wie "und", "oder") eine **Konjunktion** und verbindet Sätze, es ist aber kein Satzglied.

Den Satzbau und die Satzteile kannst du hier üben:



www.playmit.com/satzbau

 Sucht euch Sätze aus einem Lehrbuch, aus Zeitungen, Zeitschriften usw. und bezeichnet die Satzglieder in diesen Sätzen.

Tipp: Ihr könnt auch einen Wettbewerb in der Klasse starten, wer bei einem langen Satz als erster alle Satzglieder richtig zuordnen kann.

Gehört hier "das" oder "dass"?

Einer der schwierigsten Bereiche der deutschen Sprache ist die korrekte Verwendung von "das" und "dass" – vor allem in der geschriebenen Sprache.

Er glaubt, ____ er von
seinen Eltern
bekommen hat, ____
schnellste Auto
der Welt ist.

3ildquelle: Playmit

Was würdest du hier jeweils einsetzen? Kannst du begründen, warum du jeweils "das" oder "dass" verwenden würdest?

Berufsorientierung: Bewerbung, Berufswahl & Weiterbildung

Schulische Grundlagen sind wichtig für jeden Beruf und für jede Aus- oder Weiterbildung. Um aber für den Berufseinstieg gut vorbereitet zu sein und kompetent eine Entscheidung über die eigene berufliche Laufbahn treffen zu können, sind noch zusätzliche Kompetenzen notwendig: die Berufsorientierung oder "Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf" (IBOBB), wie es in den schulischen Maßnahmen auch oft genannt wird.

Im folgenden Teil des Lehrbuchs lernst du, welche Möglichkeiten für Berufe, Aus-, Fortund/oder Weiterbildungen dir zur Verfügung stehen. Damit du eigenverantwortlich auch eine passende Entscheidung für deinen Berufs- und Bildungsweg treffen kannst, gibt es noch viele weitere wichtige Punkte rund um die Themen Bewerbung, Berufsfindung und Karriereplanung.

Auch hier findest du im **Arbeitsheft** zu jedem Thema wieder **Arbeitsblätter** zum Lernen der Fachbegriffe. Weiteres Übungsmaterial und zahlreiche Aufgabenstellungen zu all diesen Themenbereichen steht dir dort ebenfalls zur Verfügung.

Auf <u>www.playmit.com</u> gibt es zusätzlich zu jedem der Themenbereiche **kostenlose Quizfragen**. Über die Links und QR-Codes auf den jeweiligen Seiten gelangt man zum entsprechenden kostenlosen Online-Quiz.

Lehre oder Schule? - Oder beides?



Was soll ich machen: Lehre oder Schule?

Jugendliche stehen mit 14 oder 15 Jahren vor einer sehr wichtigen Frage: Soll ich eine Lehre beginnen und schon früh mein eigenes Geld verdienen? Oder soll ich weiter zur Schule gehen, um dann vielleicht zu studieren?

Beide Wege haben ihre **Vor-** und auch **Nachteile.** Da es eine Entscheidung ist, die womöglich den Rest des Lebens betrifft, sollte man sich als junger Mensch schon intensiv mit dieser Frage beschäftigen, bevor man einen der Wege einschlägt.

Hinweis: Das Image der Lehre war lange Zeit eher schlecht, bessert sich aber immer mehr, da sie sichere und oft bessere Jobaussichten bietet als eine akademische Ausbildung. Zudem liegt manchen Menschen einfach eine praxisorientierte Ausbildung und Tätigkeit.



Bist du jemand, der eher gerne Theorie studiert, oder doch jemand, der praxisnahe Tätigkeiten ausführt? Die Lehre konzentriert sich mehr auf Letzteres und bietet Learning by Doing. Im Foto wird etwa einem Tischlerlehrling praxisnah das Hobeln gezeigt und erklärt.

Was bei der Entscheidung mitspielt

- Wunsch der Eltern und damit auch der finanzielle Hintergrund
- Meinung der Freunde sowie deren Entscheidung, da man vielleicht einen Weg gemeinsam gehen will
- Persönliche Interessen
- Berufliche Möglichkeiten in der Umgebung, falls man in der gewohnten Region bleiben will
- Natürlich auch die eigenen Wünsche und Vorstellungen vom zukünftigen Leben
- Welcher Weg erscheint dir passender: die Lehre oder eine weiterführende Schule? Gib auch an, was die Gründe für deine Wahl sind und welche Argumente deine Entscheidung beeinflusst haben könnten.

Hinweis: Keine Sorge, du kannst natürlich auch noch unentschlossen sein.

Die Entscheidung ist nicht in Stein gemeißelt!

Hast du dich jetzt einmal für einen Weg entschieden, muss dieser nicht unbedingt endgültig sein. Heutzutage gibt es Möglichkeiten für einen Wechsel und einen Austausch zwischen dem Weg der Lehre und dem Weg von Schule/Studium.

So gibt es seit 2008 das Angebot der **Lehre mit Matura**. Hier besuchst du parallel zur Lehre noch Vorbereitungskurse auf die **Matura oder Berufsreifeprüfung**. Nach erfolgreicher Lehrabschlussprüfung kannst du dann ein vollwertiges Maturazeugnis erhalten und dir steht damit auch der Zugang zu einem Studium offen.

Shutterstock 104967629

Dieses kostenlose Programm ist grundsätzlich für jeden Lehrling mit einem gültigen Lehrvertrag verfügbar. Eine **Anmeldung** dafür ist allerdings notwendig. Während der Lehrzeit muss ein bestimmtes **Programm mit Prüfungen** positiv abgeschlossen werden. Die letzte Teilprüfung erfolgt schließlich nach dem Lehrabschluss.

Die Vorbereitungskurse gleichzeitig mit der Lehrausbildung führen zu einem höheren Lernaufwand. Besonders zu Beginn der Lehre überfordert das manche Jugendliche. Deshalb wird ein Einstieg in die Lehre mit Matura erst gegen Ende des 1. Lehrjahrs empfohlen. Hinweis: Am besten im Lehrbetrieb oder bei den AusbilderInnen über die Möglichkeit einer Lehre mit Matura informieren.



Bei der Lehre mit Matura musst du neben der Lehrausbildung – z. B. abends – noch in Kurse gehen. Bist du motiviert und zielstrebig, wird das allerdings kein allzu großes Problem für dich sein.

Es gibt aber auch den umgekehrten Weg, also mit Matura eine Lehre anzufangen. Dieses Programm heißt **Duale Akademie.** Speziell AHS-Maturantlnnen erhalten hier eine praktische und zukunftsträchtige Lehrausbildung.

Eine weitere Möglichkeit, die Entscheidung zu ändern, ergreifen sogenannte **SchulabbrecherInnen**. Auch wenn der Begriff meist eher negativ aufgefasst wird, steckt in SchulabbrecherInnen sehr oft eine besondere Qualität, die von vielen Unternehmen bei MitarbeiterInnen gesucht wird.

So manche SchülerInnen aus Höheren Schulen (AHS, HAK, HTL usw.) erkennen erst im Laufe der Zeit, dass das "Schulbank-Drücken" doch nichts für sie ist und der Berufseinstieg die bessere Wahl gewesen wäre. Deshalb kommt es zu einem etwas späteren Umsatteln vom schulischen auf den berufspraktischen Weg.

SchulabbrecherInnen bringen einige Vorteile für Unternehmen und AusbildnerInnen mit:

- Sie sind grundsätzlich ein paar Jahre älter als Pflichtschulabsolventinnen.
- Sie haben den Großteil der Pubertät bereits hinter sich gelassen.
- Sie freuen sich intensiv auf neue Herausforderungen.

All das kommt bei RecruiterInnen gut an, weshalb oft speziell nach SchulabbrecherInnen als Lehrlinge gesucht wird.



Wenn die Schule nichts für dich ist und du dir vorstellen kannst, "Stopp!" zu sagen – wieso denn nicht? Auch als SchulabbrecherIn hast du als engagierter junger Mensch gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Genauso gibt es den umgekehrten Weg, nämlich vom Lehrling zur Akademikerin bzw. zum Akademiker. Gerade nach der Lehre mit Matura starten viele ehemalige Lehrlinge in einer für die Fortbildung genommenen Auszeit (Bildungskarenz) ein Studium, das zu ihrer beruflichen Ausbildung passt.

Hinweis: Einer Bildungskarenz muss der Arbeitgeber immer zustimmen. Die meisten Arbeitgeber sehen eine Weiterbildung ihrer MitarbeiterInnen und eine Bildungskarenz allerdings positiv.

Und sollte man auch einfach "nur" den Lehrabschluss machen und erst viel später wieder die Freude am Lernen und an der Fortbildung entdecken, so stehen viele Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung:

- "Du hast deine Lehre am Bau fertig? Steig auf zum Polier!"
- "Du arbeitest nach der Lehre an einer Hotelrezeption?
 Werde zur Empfangschefin!"
- usw.

91

Gut und richtig bewerben



Was gehört alles zu einer Bewerbung?

Eine Bewerbung ist viel mehr Arbeit als einfach nur "Ich will!" zu rufen. Man muss sich dabei gut präsentieren und möglichst viel von sich selbst darstellen. Natürlich dürfen alle wichtigen Daten zu dir auch nicht fehlen.

Aber wie stellt man das am besten an? Es gibt ein paar Dokumente, die Teil der **Bewerbungsunterlagen** sein sollten und deshalb in deiner Bewerbungsmappe nicht fehlen dürfen. Dazu zählen:

- Lebenslauf
- Bewerbungsschreiben
- Schul- und/oder Arbeitszeugnisse
- Playmit-Urkunden

Der Lebenslauf

Mit einem Lebenslauf (Curriculum Vitae; CV) gibt man die wichtigsten Daten zum schulischen und beruflichen Werdegang an. Er ist meist das ausschlaggebende Dokument, das die Entscheidung für oder gegen einen Bewerber bzw. eine Bewerberin beeinflusst.

Hinweis: Es ist also wichtig, dass der Lebenslauf Informationen enthält, die zeigen, dass du das Zeug für die ausgeschriebene Stelle hast.

Wichtig ist, dass er übersichtlich ist und man schnell alle Informationen herauslesen kann. Am besten funktioniert das mit dem sogenannten **tabellarischen Lebenslauf**. In so einem Format für einen Lebenslauf werden die wichtigen Punkte auf möglichst einer Seite präsentiert. Es werden meist folgende Punkte in die "Tabelle" des Lebenslauf eingebaut:

- Kontaktdaten und gegebenenfalls Foto: Das sollte prominent oben oder auf der linken Seite stehen, um ja nicht übersehen zu werden.
- Foto: Wenn du ein Foto einbaust, dann sollte es ein professionelles und gut belichtetes Portrait sein.
- **Berufliche Stationen** inkl. Praktika: Hier führst du erste Berufserfahrungen an.
- Ausbildung (Schule, Lehre, Universität usw.): Hier nicht auf Schwerpunkte oder spezielle Arbeiten vergessen!
 Zusätzlich kannst du Weiter- und Fortbildungen, Seminare usw. angeben.
- Freiwillige Arbeiten sowie zusätzliches Engagement
- Besondere Kenntnisse: Sprichst du Fremdsprachen?
 Hast du einen Führerschein oder Spezialfähigkeiten?
- Persönliche Interessen und Hobbys: Hier gehören nur solche Angaben hin, die entfernt etwas mit dem Job zu tun haben.

Tipp: Es empfiehlt sich, eine anti-chronologische Auflistung; also immer den aktuellsten Punkt als erstes nennen.

Auf der folgenden Seite findest du einen **beispielhaften Lebenslauf** von Martina Muster, einer erfundenen jugendlichen Person. Du kannst dich beim Erstellen deines Lebenslaufs natürlich daran orientieren, die Informationen musst du aber halt an dich anpassen.

Hinweis: Unter <u>www.playmit.com/lebenslauf</u> findest du diesen und weitere beispielhafte Lebensläufe als Vorlage. Diese kannst du downloaden und an dich anpassen.



Link zum Quiz www.playmit.com/ basic-bewerben



Beispiel für einen Lebenslauf

Martina Muster

LEBENSLAUF

Geboren: 5. Juni 2008 in Musterstadt

Anschrift: Hauptstraße 11, 1411 Musterstadt

Telefon: 01234/5678910

E-Mail: vomame.nachname@mail.com



Schulbildung

seit 08/2023 PTS in Vorstadt

Fachbereich Tourismus.

09/2019 - 07/2023 Muslkmittelschule in Musterstadt

- Musikinstrument: Gitarre
- Mitglied in der Chor-Gruppe

09/2015 - 07/2019 Volksschule in Musterstadt

Praktische Berufserfahrung

Sommer 2021

Zweimonatiges Praktikum bei Musterbetrieb in Musterstadt

- Hilfe im Lager
- Kundenbetreuung und Verkauf im Laden
- Verpackung von Waren f

 ür den Versand

Weitere Kenntnisse

Sprachen Deutsch – Muttersprache

Englisch - Gut (Schulnote 2 in der Mittelschule)

Slowenisch - Grundkenntnisse

IT-Kenntnisse MS Office – Sehr gut

Adobe Photoshop - Grundlagen

Hobbys und Interessen

Sport Seit 1,5 Jahren im Musterverein Fußball

Musik Besuch der Musikschule Musterstadt für Gitarre seit 5 Jahren